Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: - (1912)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der schweizerische Raiffeisenbote
Le Messager Raiffeiséniste

Dieses Blättchen erscheint alle 14 Tage. Schriftl. Beiträge und Korrespondenzen sind nach Bichelsee zu senden. Abonnementspreis für 1912 ist 80 Rp.

Le Messager paraîtra tous les quinze jours. Prix d'abonnement pour 1912 sera de 80 centimes.

No. 6 Frauenfeld u. Bichelsee, den 15. Juli 1912. *le 15 Juillet 1912.* I. Jahrgang

Zentralkasse mit oder ohne Filialen.

An eine selbstverwaltete Zentralkasse des Schweiz. Raiffeisenverbandes mit Filialen kann noch lange nicht gedacht werden. Wir müssen uns noch viele Jahre lang mit einer Zentralkasse, mit einer einzigen Geldverkehrsstelle begnügen oder auf eine selbstverwaltete Zentralkasse überhaupt verzichten. Warum? Die Zahl der Angestellten müßte verdoppelt oder verdreifacht werden, ob genügende Arbeit vorhanden wäre oder nicht. Damit würden auch die Verwaltungskosten verdoppelt und verdreifacht. Man wendet ein, der Geldaustausch von einer einzigen Stelle aus ziehe Zinsverlust nach sich, und er diene den Kassen nicht, weil er zu langsam sei. —

Der Zinsverlust. Für alle gibt es wegen der weiten Entfernung nicht Zinsverlust, sondern nur etwa für die Hälfte. Nehmen wir an, bei einem Gesamtverkehr der Zentralkasse von jährlich 10 Millionen, wie er jetzt ungefähr ist, würde es auf die Hälfte einen Zinsverlust von 1 Tag zu 4 % treffen, so würde das im ganzen einen Verlust von Fr. 550.— im Jahr ausmachen; auf alle Kassen verteilt macht das durchschnittlich eine Kleinigkeit aus, die bei einer so wichtigen Frage nicht ins Gewicht fallen kann, am allerwenigsten aber in Betracht kommen kann bei einer Grundsatzfrage. Der Verlust aber, d. h. die Mehrausgabe für mehrere Filialen würde für den Verband in die Tausende gehen. Man muß doch die Zentralkassenfrage nicht nach den kleinen Interessen einer Anzahl Einzelkassen, sondern nach den Interessen des Verbandes im großen und ganzen, an denen alle Kassen ihren Anteil haben, beurteilen. Alle Mehrkosten für Filialen müssen doch aus dem Geldverkehr mit den Kassen herausgeschlagen werden, ebenso haben wieder alle Kassen an den Ersparnissen der Zentralkasse ihren Anteil.

Und die zu langsame Geschwindigkeit wegen des „Fluches der Distanzen". Muß denn jede Raiffeisenkasse sich so perfekt einrichten, daß ihre Mitglieder

nur so auf den Knopf drücken können, und das Geld blitzgeschwind herfliegt. Wie habens dann diese Leute gemacht, bevor die Raiffeisenkasse da war. Gieng's da immer so blitzgeschwind? Die größte Geschwindigkeit brauchts im Konto Korrent-Verkehr. Schreiber dieses hat 7 Jahre eine Kasse geleitet mit 3—400,000 Franken jährlichem Konto-Korrent-Verkehr. Die Leute sind sich gewohnt, größere Summen, von 3000 Fr. und darüber, einige Tage vorher anzuzeigen, die Fälle eines plötzlichen unvorhergesehenen Bedürfnisses waren sehr seltene Ausnahmen. Für die Ausnahmen wird aber kein Gesetz und kein Institut eingerichtet, sondern für die allgemeine Regel, für die regelmäßigen Vorkommnisse. Auf den Verkehr mit Geschäften und Firmen, für die man immer blitzgeschwind Zehntausender bereithalten muß, wird eine Raiffeisenkasse in der Regel mit Vorteil verzichten.

Aus dem landw. Genossenschaftsblatt des Generalverbandes ländl. Genossenschaften für Deutschland.

In Nr. 12 vom 30. Juni l. J. bringt das „Landwirtschaftliche Genossenschaftsblatt" einen Bericht über den Verbandstag obengenannten Generalverbandes vom 20. Juni in Königsberg, wo schon am vorhergehenden Begrüßungsabend 1600 Teilnehmer aus allen Gauen Deutschlands gegenwärtig waren. Wir entnehmen dem Bericht nur einen Punkt, der für uns Schweizer gerade am interessantesten ist, nämlich Verbandsdirektor Dr. Nolden aus Frankfurt a. M. hielt einen Vortrag über „Hypothekarkredit und Liquidität", den er in folgenden, von der Versammlung angenommenen Leitsätzen zusammenfaßte:

1. Aufgabe der Darlehenskassen ist die Befriedigung des Betriebskreditbedürfnisses ihrer Mitglieder.

2. Zur Befriedigung des Realkreditbedürfnisses sind die Darlehenskassen a) gemäß ihrer ganzen Zusammensetzung und rechtlichen Grundlage ungeeignet, b) gemäß ihrer wirtschaftlichen Kraft unzureichend.

3. Die Gewährung festliegenden realen Kredits, also auch eine derartige Anlage überschüssiger Einlagen, bildet eine Gefahr für die Liquidität (prompte Zahlungsfähigkeit) der Darlehenskassen, wie die Erfahrung schon oft und zum Schaden der Betroffenen gezeigt hat.

4. Auf dem Gebiete des Realkredites kommen die Darlehenskassen zum Zwecke der Herbeiführung eines geordneten und regulierten an Stelle des „wilden" Hypothekarkredites nur in Frage: a) als Vermittler oder Vertreter (Agenturen, Inkassostellen) gegenüber den berufenen Instituten (Landesbanken, Landeskreditinstitute, Rentenbanken); b) als mitwirkende Organe bei dem Problem der Entschuldigung.

5. Für die Anlage überschüssiger Betriebsmittel ist aus dem besondern Interesse der Einzelgenossenschaft selbst und mit Rücksicht auf die allgemeinen genossenschaftlichen Interessen und Wirkungen die genossenschaftliche Geldausgleichstelle die zunächst berufene Stelle.

Das Wort „Realkredit" bedeutet Hypothekarkredit, im Gegensatz zum Personalkredit (Kredit gegen Bürgschaft). Für uns ist das Bemerkenswerteste, daß diese Sätze von der Versammlung in Königsberg angenommen wurden.

Der „Raiffeisenbote" bringt obige Sätze mit besonderer Genugtuung zur Kenntnis, weil sie eine vollständige Bestätigung für seine grundsätzlichen Auseinandersetzungen über den Hypothekarkredit sind, die er in seinen letzten Nummern gebracht hat.

La Caisse centrale avec ou sans succursales.

En Suisse encore des années on ne peut pas songer à une caisse centrale avec des succursales. Nous devons entretemps nous contenter d'une seule place pour les relations financières entre les caisses locales et la caisse centrale. Pourquoi? Par l'institution des succursales le nombre des employés, s'ils y trouvaient assez de travail ou non, se multiplierait et d'autant s'en multiplieraient les dépenses. On objecte que les communications avec une seule place causent des pertes d'intérêt et se déploient trop lentement.

Des pertes d'intérêt ne touchent pas à tous, à peine à la moitié. Supposons, le roulement entre les caisses et la caisse centrale étant de 10 millions, une perte d'intérêt de 4 % pour un jour sur la moitié, ça ferait le montant de 550 frs. ensemble. Ce serait, reparti aux caisses locales, une bagatelle qui ne peut être considérée dans une question de tant d'importance. Au contraire la perte, c'est à dire les dépenses pour une ou deux succursales seraient des plusieurs milles. Le motif décisif dans la question de la caisse centrale ne peut être les petits intérêts de quelques caisses locales, mais les grands intérêts de l'Union et des toutes les caisses ensembles. Toutes les dépenses superflues pour des succursales devraient revenir du profit que la caisse centrale et ses succursales seraient forcées à tirer des relations financières avec les caisses, tandis que les caisses participent aussi aux épargnes qu'une seule caisse centrale peut comparer.

Mais hélas! La malédiction des distances qui cause une lente vélocité du commerce! Est-il indispensable que chaque caisse et chaque

membre n'ait qu'à presser le bouton pour faire venir en volant de l'argent? Comment cela est-il allé lorsque la caisse Raiffeisen n'existait pas encore dans la commune? Est-il toujours allé vite comme l'éclair? C'est le compte courant qui exige la plus grande promptitude. Notre caisse locale a un roulement annuel en compte courant de 300,000 à 400,000 frs. Ses clients se sont accoutumés à annoncer 2 ou 3 jour d'avance leur besoin de 2000 ou 3000 frs. Les cas ou un client avait un besoin imprévu d'argent étaient très rares et jamais n'en résultait une malheur.

La feuille des associations coopératives rurales pour l'Allemagne sur le crédit hypothécaire.

Le No. 12 de la feuille des associations coopératives rurales nous donne un rapport sur l'assemblée générale de la Fédération générale des associations coopératives de l'Allemagne, qui a eu lieu le 20 juin a. c. à Königsberg. Nous en tirons un passage qui nous intéresse le plus parcequ'il traite une question très actuelle. Mr. le Dr. Nolden y fit un discours sur le crédit hypothécaire et la solvabilité des caisses de crédit qu'il résumait dans les propositions suivantes adoptées par la dite assemblée.

1° Les devoirs des caisses de crédit se restreignent à satisfaire le besoin de crédit pour l'exploitation.

2° Les caisses de crédit sont incapables à satisfaire les besoins de crédit hypothécaire 1° a cause de leur composition et de leur fondement juridique et 2° manque de moyens financiers.

3° Les prêts hypothécaires quoiqu'ils soient consentis pour placer des fonds disponibles, sont un danger pour la solvabilité des caisses de crédit comme l'experiance l'a déjà souvent demontré au dommage des caisses respectives.

4° Pour le crédit hypothécaire les caisses de crédit ne peuvent que faire l'entremetteur des banques compétentes et coopérer à l'amortissement des dettes.

5° En premier lieu la caisse centrale des associations est destinée à recevoir les fonds disponibles des celles-ci, c'est pour l'utilité des caisses locales et de leur fédération.

Le „Messager Raiffeiséniste" rapporte avec satisfaction les dites propositions adoptées par l'assemblée de Königsberg parcequ'elles confirment pleinement ses expositions données sur les affaires hypothécaires dans les derniers Numéros.

Druck von F. Müller, Frauenfeld. — Verlag von J. Traber, Pfr. in Bichelsee, und F. Müller in Frauenfeld